

Lichtfläche gemessen, bei 100 Meter. An dieser sonnigen Halde finden die Vögel alles, was für ihr Gedeihen erforderlich ist. Der „Koserrain“ ist dicht besetzt mit Unterholz, mit Schlingpflanzen und Strauchwerk aller Art, aus dem einzelstehenden Eichen, Eschen, Buchen, Birken und Tannen in reichlicher Zahl emporragen. Der untere Teil ist in seiner ganzen Länge durch den Lyssachbach geschützt. Undurchdringliches Weiden-, Hasel- und Dorngebüsch bildet dort eine natürliche Schutzhecke.

Infolge dieses manigfaltigen, üppigen Pflanzenbestandes, war der „Koserrain“ von jeher von zahlreichen Vögeln bewohnt; namentlich sind es die verschiedenen *Grasmücken-* und *Laubsängerarten*, die dort ihre Heimstätte haben, ebenso *Meisen*, *Rotkelchen*, *Amseln*, *Zaunkönig* und *Fliegenschnäpper*. Unten am Bach haust die *Wasseramsel*. Krähen, Elstern und Eichelhäher, welche sich etwa auf den Bäumen ansiedeln, können von der Höhe der Halde mit Leichtigkeit kontrolliert werden.

Der Ornithologische Verein von Burgdorf, unter dessen Obhut diese Vogelreservation steht, die Lehrerschaft, sowie ein weiteres Publikum, üben strenge Polizei über das neue Schutzgebiet aus. Jede Uebertretung des Verbotes wird schonungslos bestraft.

Möge das Beispiel der alten Zähringerstadt am Emmenstrand in den weitesten Kreisen Nachahmung finden!

Karl Daut.

2. Vogelschutzgehölze bei Zürich.

Ça marche! In einem Zirkular an seine Mitglieder empfiehlt der Vogelschutz-Verein Zürich IV die Schaffung von Nist- und Aufenthaltsgelegenheiten in Gärten und Anlagen für die „Offenbrüter“ in denen Vögel und ihre Brut Schutz finden gegen Räuber. Ganz richtig wird dargetan, dass das Anbringen von Nistkasten für Höhlenbrüter und das Füttern der Vögel im Winter noch lange nicht den gesamten Vogelschutz in sich schliesst. Man hat auch derjenigen Vögel zu gedenken, die „Freibrüter“ sind, wozu bekanntlich unsere besten Sänger gehören. Durch die intensivere Kultur, die rationelle Ausnützung des Bodens sind die im Weichbild der Städte und Dörfer eingestreute Waldparzellen ausgerodet und das Land als Bau-

plätze verwendet worden. Die lebenden Hecken, die früher häufig Gehöfte und Ländereien umgrenzten sind verschwunden und damit auch die beliebtesten Aufenthaltsorte unserer Säger zerstört worden. Wir begrüßen daher diese Anregung zur Schaffung von Schutzhecken und Schutzgehölzen, nicht allein deshalb, weil dadurch die Vogelschutzbestrebungen auf praktische Weise gefördert werden, sondern weil durch zweckmässige Auswahl von schön blühenden, fruchte- und samentragenden Ziergehölzen, die dichtes Wachstum haben, auch ästhetische Zwecke erreicht werden. Wir entnehmen dem Zirkular folgende anleitende Winke:

„Es kommt sehr darauf an, dass Strauch- und Baumarten verwendet werden, die sich aus dem Wurzelstock leicht vermehren, somit ihre Dichtigkeit mit zunehmendem Alter nicht verlieren. Die nach der Blüte erscheinenden Früchte und Samenstände sollten Vögeln als Futter dienen können. Schon vorhandene Ziergehölzgruppen an ruhigem Platze im Garten lässt man ungestört wachsen und schneidet auch die Samenstände nicht vor dem Frühjahr ab. Man ergänzt den Bestand durch Einpflanzen immergrüner Unterholzsträucher wie Mahonia, Taxus, Buxus. Nach Aussen grenzt man das Ganze mit stacheligen und dornigen Rosen- und Berberisarten und durch *Cydonia japonica* ab.

Für Neupflanzungen werden folgende Ziergehölze mit Vorteil benützt:

Berberis vulgaris, purpurea, Thunbergii, Sieboldi.	Evonymus europaea u. Varietäten.
Buxus arborescens.	Hippophaë rhamnoides.
Caragana frutescens.	Hypericum calcinum.
Cornus mas und alternifolia.	Ligustrum vulgare und Varietäten.
Cotoneaster acutifolia, montana, tomentosa, vulgare.	Mahonia aquifolium.
Crataegus carrieri, azarus, coccinea, prunifolia.	Morus alba.
Cydonia japonica und Varietäten.	Prunus Mahaleb, spinosa, Padus, tomentosa.
Eleagnus longipes.	Ribes japonicum, alpinum, nigrum.

Sorbus aucuparia, aria und
Varietäten.

Spirea ulmifolia und Varie-
täten.

Symphoricarpus.

Taxus.

Viburnum, opulus und Lan-
tana.*)

Von den Rosen eignen sich gut die winterharten Strauch-
rosen.

Für Laien verdient dieses Namensverzeichnis volle Be-
achtung und wünschen wir nur, es möchten recht Viele, wo
günstige Gelegenheit sich bietet, durch Anlage solcher Schutz-
gehölze sich von deren nützlichen Wirkung überzeugen.

Zschokke, Wädenswil.



CHRONIK.



Turmfalke (*Cerchneis timunculus*, L.) 25. April 2 ♂ Wauwilermoos. v. Burg.

Wanderfalke (*Falco peregrinus*, Tunst.) Ein am 21. März bei Ranflüh aufge-
scheuchtes Exemplar fliegt nach S.-O. weiter. Chr. Hofstetter.

— Erster 17. Februar. Die Jungen an der Geissfluh sind am 1. Mai nahezu
flügge. v. Burg.

Steinadler (*Aquila fulva*, L.) Als ich am 7. Februar 1910 von meiner Studier-
stube aus Gemsen am Mutthorn beobachtete, sah ich auch einen der Adler,
die ich letzten Sommer fast Tag für Tag in den Felsen des Spitzhorns
wahrnahm. Der Adler sass auf einem mit hohem Schnee bedeckten Stein
und hob sich auf diesem gegen den blauen Himmel sehr gut ab. Durch
ein scharfes Glas konnte ich auch gut die Bewegungen sehen, die der Adler
mit Hals und Kopf machte. Die Steinadler sitzen dort oben oft stundenlang
und es ist für den Naturfreund ein Vergnügen *Gemsen* und *Adler* so nahe
beieinander zu sehen und fast jeden Tag beobachten zu können.

P. Blumenstein, Pfarrer, Launen b. Gstaad.

Mäusebussard (*Buteo vulgaris*, Bechst.) 10. März. 2 von S.-W. noch S.-O. —
Bei Lützellflüh kreisen 8 Stück. Chr. Hofstetter.

— Erster Ruf 13. Februar. v. Burg.

*) *Anmerkung der Redaktion.* Dieses Verzeichnis umfasst in der Haupt-
sache Sauerdorn, Buchs, Kornelkirsche, Steinmispel, Feuerbusch, Schwarz- und
Weissdorn, Spindelbaum, Sanddorn, Rainweide, Maulbeere, Bocksbart, Schnee-
balle, Eibe, Johannis- und Stachelbeere. Die lateinischen Namen erleichtern
den Bezug dieser Pflanzen aus den Baumschulen und Handelsgärtnereien.